

haft machen, zumindest ist diese Hypothese wahrscheinlicher und für das Detail ergiebiger als die bisher geltende, deren Grundlagen zu erschüttern die weiteren Ausführungen dienen sollen.

IV.

Wenden wir uns zunächst zu der Gerbertschen „Geheimschrift“, deren Bedeutung, wie mir scheint, außerordentlich überschätzt worden ist. Die kurzschriftlichen Zeichen, die innerhalb der Briefsammlung Gerberts auftreten, lassen sich in zwei Gruppen zusammenfassen. Zur einen gehören die sieben Briefe 179. 190. 191. 192. 194. 198. 204, die nur in L überliefert sind¹⁰⁰). In ihnen befinden sich 14 Lücken im laufenden Text, und zu jeder Lücke gehört ein eigenartiges Zeichen am Rand der Handschrift. Diese 14 marginalen Zeichen, die alle miteinander gewisse Ähnlichkeiten haben, im einzelnen aber wieder stark voneinander abweichen, unterscheiden sich in ihrem Aussehen grundsätzlich von den Zeichen der zweiten Gruppe und konnten bisher von niemandem gedeutet werden. Vielleicht handelt es sich bei ihnen nur um Merkzeichen, die auf die Textlücken hinweisen, vielleicht um Zahlzeichen, die die Anzahl der ausgelassenen Worte, Silben oder Buchstaben andeuten. Es steht jedenfalls nicht fest, daß es in Kurzschrift gehaltene Worte sind. Auf sie wird später zurückzukommen sein.

Die zweite Gruppe umfaßt die 14 Briefe 69. 120. 121. 122. 124. 125. 127. 128. 129. 133. 136. 137. 147. 216, die fast alle sowohl in L als auch in V überliefert sind; nur die drei zuletzt genannten Briefe stehen allein in V¹⁰¹). Dabei ist zu bemerken, daß die kurzschriftlichen Zeichen dieser Gruppe nie marginal stehen, sondern immer innerhalb des laufenden Textes oder der Adressen, und nur in V auftreten, niemals in L. An den entsprechenden Stellen verhält sich die Handschrift L verschiedenartig.

Stehen in V die Noten innerhalb des laufenden Textes, was 11mal der Fall ist, so läßt L an diesen Stellen entweder eine breite Lücke im Text (2mal in ep. 125, 2mal in ep. 128, 1mal in ep. 136), oder läßt den

¹⁰⁰) Abbildungen der Noten bei Bubnov 1, 269—270; Lair S. 447 f.; Weigle, DA. 10 (1953) 67.

¹⁰¹) Vgl. zum Folgenden die Tabelle u. S. 179 ff.; Abbildungen bei Bubnov 1, 265—69, Lair S. 432—447, Havet, *L'écriture secrète de Gerbert, Extrait des comptes rendus de l'Académie des inscriptions et belles-lettres* 15, 1887 (vgl. ders., *La tachygraphie italienne du Xe siècle*, ebda S. 19 ff.), Olleris jeweils im Text.